

Österreichischer Zahlenspiegel

Jänner 2024

Statistik Austria



Österreichischer Zahlenspiegel

Jänner 2024



STATISTIK AUSTRIA

Bleiben Sie informiert:

 www.statistik.at

Folgen Sie uns auf Twitter: twitter.com/STATISTIK_AT

Große Reiselust im Sommer 2023

Im Sommer 2023 war die Reiselust trotz Teuerung ungebrochen hoch: 63,5% der Gesamtbevölkerung ab 15 Jahren, das sind 4,88 Mio. Menschen in Österreich, haben zwischen Juli und September mindestens eine Urlaubsreise unternommen. Im Sommer des Vorjahres lag dieser Anteil mit 63,3% knapp darunter. Damit war die Reiseintensität der österreichischen Wohnbevölkerung erneut deutlich höher als im Vor-Pandemie-Sommer 2019 mit 57,6%.

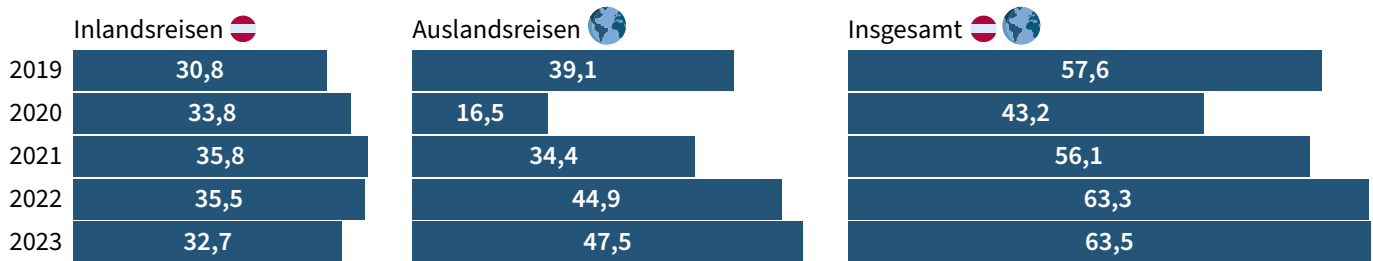
Mehr als die Hälfte der Sommerurlaubsreisen gingen ins Ausland

Fast die Hälfte (47,5%) der österreichischen Wohnbevölkerung ab 15 Jahren zog es diesen Sommer mindestens einmal für einen Urlaub ins Ausland. Von den insgesamt 9,31 Mio. Urlaubsreisen wurden 5,35 Mio., also mehr als die Hälfte (57,5%), im Ausland verbracht. Das sind um 6,0% mehr Auslandsurlaubsreisen als im Sommer des Vorjahres (3. Quartal 2022: 5,05 Mio.). Die beliebtesten Urlaubsdestinationen im Ausland waren Italien (22,2% aller Auslandsurlaubsreisen), Kroatien (17,9%) und

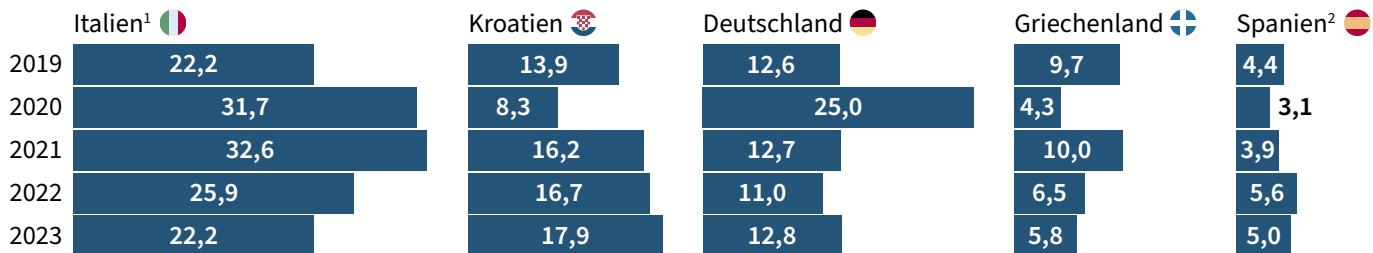
Deutschland (12,8%). 32,7% verbrachten mindestens eine Sommerurlaubsreise in Österreich. Mit 3,95 Mio. nahmen die Inlandsurlaubsreisen im Vergleich zum 3. Quartal 2022 um 1,8% ab. Die beliebtesten Urlaubsziele innerhalb Österreichs waren die Steiermark (20,3% aller Inlandsurlaubsreisen), Niederösterreich (16,1%) und Kärnten (15,7%). Kurzurlaubsreisen (eine bis drei Übernachtungen) wurden mehrheitlich innerhalb Österreichs verbracht: Knapp zwei von drei Kurzurlaubsreisen (65,5%) wurden im Inland unternommen, etwas über jede dritte Kurzurlaubsreise (34,5%) führte ins Ausland. Längere Urlaubsreisen mit vier oder mehr Übernachtungen wurden hingegen eher im Ausland verbracht: Drei von vier (74,6%) Haupturlaubsreisen gingen ins Ausland, ein Viertel (25,4%) hatte ihr Reiseziel innerhalb Österreichs. Wie auch in den Jahren zuvor war der häufigste Grund, eine Sommerurlaubsreise zu unternehmen, Erholung (36,7% aller Urlaubsreisen), gefolgt vom Verwandten- und Bekanntenbesuch (20,4%) und dem Aktivurlaub (17,8%).

Urlaubsreisen in den Sommermonaten (Juli, August und September) 2019 bis 2023

Anteil der Personen mit mindestens einer Urlaubsreise an der Gesamtbevölkerung ab 15 Jahren, in Prozent



Top-5 Auslandsreiseziele, Anteile in Prozent



Q: STATISTIK AUSTRIA, Reiseverhalten. – Urlaubsreisen mit mindestens einer Nächtigung.

1) Inkl. Vatikan, San Marino. – 2) Inkl. Andorra, Gibraltar.

2023 weniger Gemüse als im Vorjahr geerntet

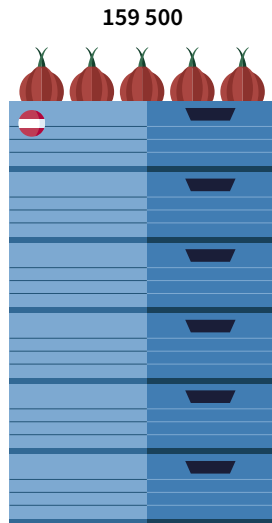
Die Ernte von Feld- und Gartengemüse fiel 2023 trotz gestiegener Anbaufläche um 3 % niedriger aus als 2022. Mit 651 500 Tonnen (t) lag die Erntemenge aber trotzdem noch etwas über dem Fünfjahresdurchschnitt (+3%).

Zufriedenstellende Zwiebelernte, viel Salat

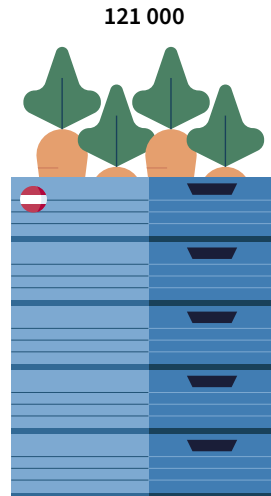
Die Erntemenge bei **Hülsenfrüchten, Wurzel- und Zwiebelgemüsearten** belief sich auf 350 000 t (–4% zu 2022; +6 % zum Fünfjahresmittel). Davon entfielen 159 500 t auf Zwiebeln, die fast ein Viertel der gesamten Gemüseproduktion ausmachten (–9% zu 2022; +3% zum Fünfjahresmittel). Karotten legten an Fläche leicht zu und erreichten dadurch eine Ernte von 121 000 t (+2% zu 2022). Die Produktionsmenge von Grünerbsen ging ertragsbedingt auf 8 700 t zurück (–10% zu 2022). **Kohl-, Blatt- und Stängelgemüse** verzeichneten mit 137 200 t eine leicht unterdurchschnittliche Produktionsmenge (–3% zu 2022; –1% zum Fünfjahresmittel). Trockenheit und Unwetter beeinträchtigten den Ertrag zwar, doch das milde Herbstwetter verlängerte die Erntesaison. Die Salatproduktion, deren Anteil an dieser Produktgruppe

fast 40% ausmachte, stieg aufgrund von Anbauausweitung auf 53 400 t (+10% zu 2022; +13% zum Fünfjahresmittel). Die Anbaufläche von Kraut ging um 4% zurück, die Erntemenge reduzierte sich auf 38 800 t (–15% zu 2022). Die Spinaternte, die bereits 2022 sehr gering war, ging weiter zurück (–9% auf 7 800 t; –36% zum Fünfjahresmittel). Die **Fruchtgemüseernte** betrug 164 300 t und lag damit bei weitgehend konstanter Anbaufläche unter dem Vorjahresniveau (–2% zu 2022), was nahezu dem Fünfjahresdurchschnitt entsprach. Das kühle, lichtarme Frühjahr sorgte für einen schlechten Saisonstart, der auch im Laufe des Sommers nicht mehr ganz wettgemacht werden konnte. Die Tomatenproduktion blieb gegenüber dem Vorjahr mit 57 000 t stabil, obwohl mehr Anbaufläche zur Verfügung stand. Die Erntemenge von Gurken ging um 2% auf 43 400 t zurück. Bei Paprika gab es ein Plus von 5% auf 13 200 t. Trotz verstärkten Anbaus lag die Produktionsmenge von Zuckermais mit 19 000 t geringfügig unter der von 2022 (–1%). Die Speisekürbisproduktion erzielte auf leicht rückläufiger Fläche eine Produktion von 20 800 t (–7% zu 2022).

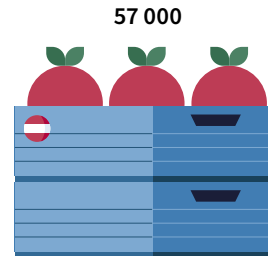
Top 4 Gemüsearten 2023 – in Tonnen



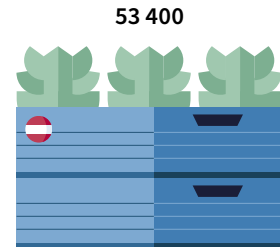
Zwiebel



Karotten



Tomaten



Salate

11,2% mehr neue Pkw im Jahr 2023 zugelassen

2023 wurden 239 150 Personenkraftwagen (Pkw) neu zugelassen. Damit stiegen die Pkw-Neuzulassungen im Vergleich zum Vorjahr um 11,2% oder um 24 100 Pkw. Unter diesen Neuzulassungen befanden sich 47 621 rein elektrisch betriebene Pkw, was im Vergleich zu 2022 einem Anstieg von 39,4% oder 13 456 Pkw entspricht. Einen deutlichen Zuwachs gab es auch bei den Neuzulassungen von Pkw mit Hybridantrieb (Benzin-Hybrid: 52 967; +30,1%; +12 263 Pkw, Diesel-Hybrid: 14 619; +8,9%; +1 197 Pkw). Dem langjährigen Trend entsprechend entwickelten sich hingegen die Neuzulassungen von Pkw mit Benzinantrieb (77 354; -1,5%; -1 213 Pkw) und von Pkw mit Diesel-Antrieb (46 568; -3,2%; -1 547 Pkw) rückläufig.

Der Anteil von rein elektrisch betriebenen Pkw an allen Pkw-Neuzulassungen lag 2023 bei 19,9%, der von Benzin-Hybrid-Pkw bei 22,1% und der von Diesel-Hybrid-Pkw bei 6,1%. Insgesamt erreichten alternative Antriebssysteme einen Anteil von 48,2%, konventionell angetriebene Pkw einen Anteil von 51,8% (Benzin: 32,3%; Diesel: 19,5%).

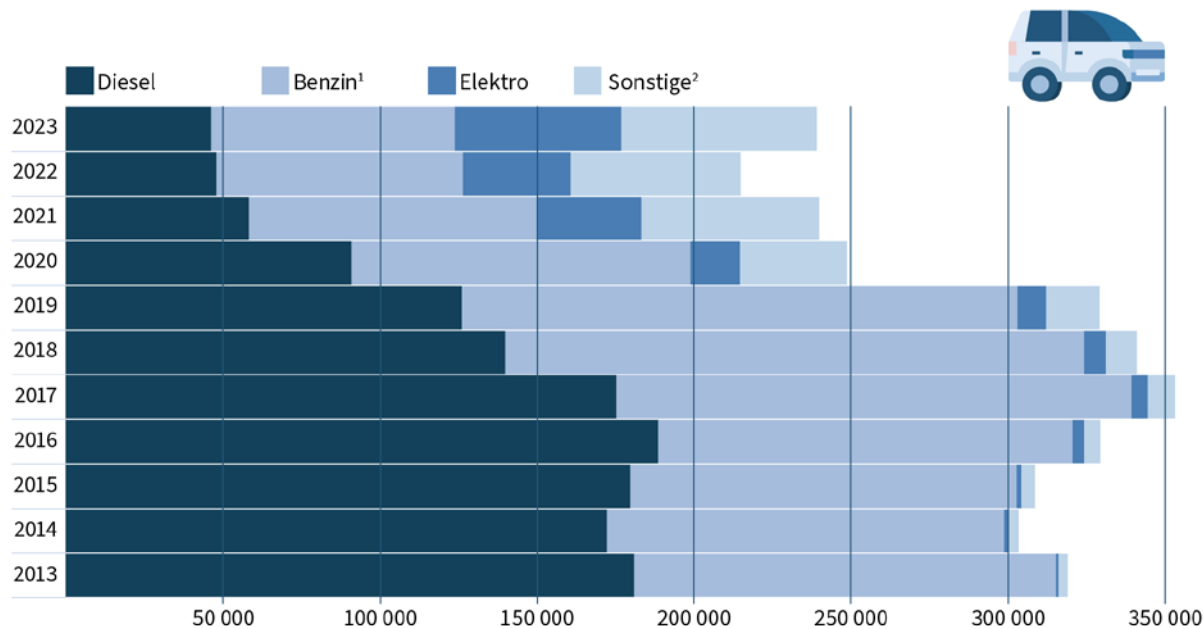
2022 lag der Anteil an neu zugelassenen Pkw mit alternativen Antrieben bei 41,1 %.

Von allen Elektro-Pkw-Neuzulassungen entfielen 79,4% auf juristische Personen, Firmen und Gebietskörperschaften und 20,6% auf private Fahrzeughalter:innen. Diesel-Pkw wurden 2023 zu 19,6% und Benzin-Pkw zu 43,3% von privaten Fahrzeughalter:innen neu zugelassen.

CO₂-Emissionen (WLTP) der Pkw-Neuzulassungen im Durchschnitt bei 130 g/km

Die vorläufigen durchschnittlichen CO₂-Emissionen aller neu zugelassenen Pkw betragen im Jahr 2023 nach dem WLTP-Testverfahren (Worldwide Harmonised Light Vehicles Test Procedure) ohne Elektro- und Wasserstoff-Pkw 130 g/km (2022: 134 g/km) bzw. inklusive Elektro- und Wasserstoff-Pkw 104 g/km (2022: 112 g/km). Pkw mit Benzinantrieb hatten einen durchschnittlichen CO₂-Ausstoß von 138 g/km (2022: 138 g/km), jene mit Dieselmotoren 146 g/km (2022: 149 g/km).

Pkw-Neuzulassungen 2013 bis 2023 nach Kraftstoffarten



Quelle und Grafik: STATISTIK AUSTRIA, Kfz-Bestand.

1) Inklusive Flex Fuel. – 2) Gas, bivalenter Betrieb und kombinierter Betrieb (Hybrid) sowie Wasserstoff (Brennstoffzelle).

Größtes Wirtschaftswachstum 2022 in Salzburg und Tirol

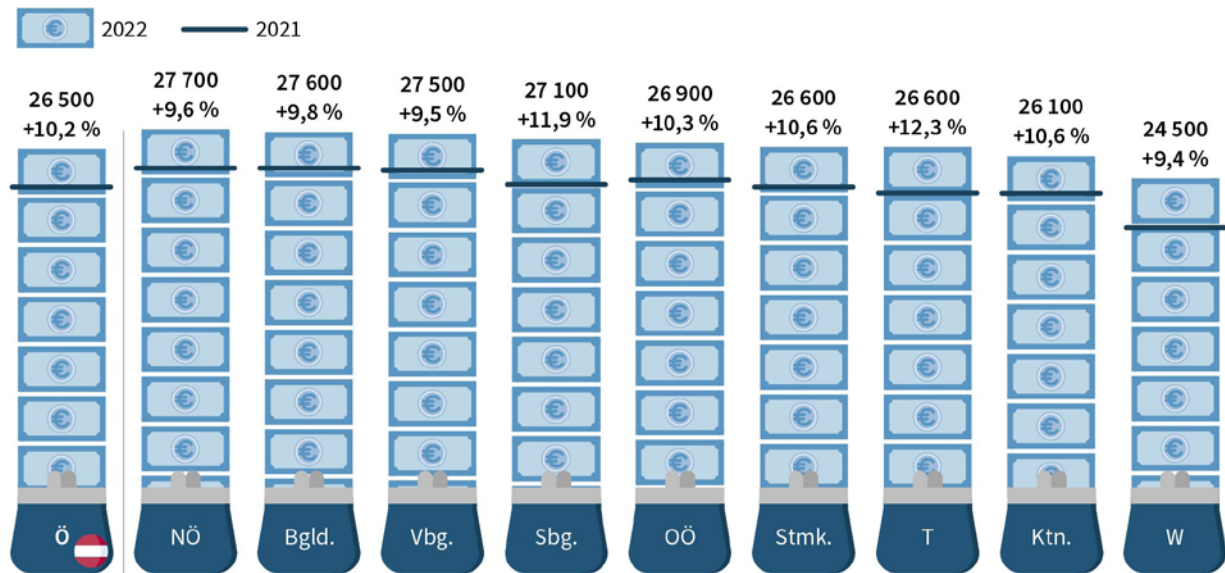
2022 verzeichneten alle Bundesländer einen deutlichen wirtschaftlichen Aufschwung. Die Entwicklung des realen Bruttoregionalprodukts (BRP) lag zwischen +9,5% in Salzburg und +3,5% in der Steiermark – bei einem Anstieg des österreichischen Bruttoinlandsprodukts (BIP) um 4,8%.

Salzburg und Tirol überwinden Coronakrise dank wiedererstartetem Tourismus

2022 erzielten Salzburg (+9,5%) und Tirol (+9,4%) das höchste Wirtschaftswachstum aller Bundesländer. Während der Anstieg in Tirol großteils auf Aufholeffekte im Wintertourismus zurückzuführen war, sorgte in Salzburg wie in den Vorjahren zusätzlich auch die Herstellung von Waren mit einem realen Plus von 15,9% für starke Wachstumsimpulse. Auch in Kärnten spielte die Herstellung von Waren eine bedeutende Rolle beim realen Anstieg des BRP von 6,7%. Kärnten profitierte darüber hinaus von den Anstiegen im Tourismus, allerdings fiel der Aufholeffekt geringer als in Tirol und Salzburg aus: In Kärnten war dieser Bereich aufgrund

des Sommertourismus während der Coronapandemie nicht so stark eingebrochen. Mit +4,5% leicht unterdurchschnittlich entwickelte sich die Wirtschaft im Burgenland. In Vorarlberg stieg das BRP um 3,9%, wofür in erster Linie der Tourismus verantwortlich war. Auch in Wien und in Niederösterreich war die reale Wirtschaftsentwicklung mit jeweils +3,8% unterdurchschnittlich. Die Bundeshauptstadt und Dienstleistungsmetropole Wien wies das zweitschwächste Ergebnis aller Bundesländer im Produzierenden Bereich auf. Demgegenüber stand ein massiver Anstieg in der Beherbergung und Gastronomie. In Niederösterreich sank die Bruttowertschöpfung in der Herstellung von Waren bei kräftigen Preisanstiegen real um 1,5%. Starke Aufholeffekte im Flugverkehr konnten diesen Rückgang etwas kompensieren. Oberösterreich profitierte bei einem BRP-Wachstum von 3,6% nur eingeschränkt vom Aufschwung der Dienstleistungen. Wichtigster Wirtschaftszweig für das Industriebundesland war erneut die Herstellung von Waren. In der Steiermark wuchs das BRP um 3,5%. Ähnlich wie in Oberösterreich fiel hier das Wiedererstarke

Verfügbares Einkommen je Einwohner:in 2022



Quelle und Grafik: STATISTIK AUSTRIA, Regionale Gesamtrechnung, nominelle Entwicklung. – Das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte bildet die Umverteilung des (Primär-)Einkommens durch monetäre Transfers (Einkommen- und Vermögenssteuern, Sozialbeiträge, monetäre Sozialleistungen, sonstige laufende Transfers) ab. Im Gegensatz zum regionalen Bruttoinlandsprodukt messen die Konten der privaten Haushalte das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte in jener Region, in der sie ihren Wohnsitz haben.

des Tourismus nicht so sehr ins Gewicht, zudem kurbelte die Herstellung von Waren die Wirtschaft aufgrund von Rückgängen in der Kfz-Industrie nur unterdurchschnittlich an.

Die wirtschaftliche Entwicklung spiegelte sich auch am Arbeitsmarkt wider

Am stärksten wuchs die Zahl der Beschäftigungsverhältnisse 2022 in Tirol (+4,9 %), gefolgt von Salzburg (+4,3%). Allein in der Beherbergung und Gastronomie legten die Beschäftigungsverhältnisse in Tirol um 11 800 und in Salzburg um 7 000 zu und erreichten damit wieder das Vorkrisenniveau. Österreichweit gab es mit einem Beschäftigungsplus von 2,8% einen Rekordanstieg in der Zeitreihe ab 2000.

BRP je Einwohner:in 2022

Beim BRP je Einwohner:in verzeichneten alle Bundesländer einen realen Zuwachs, der in Salzburg und Tirol besonders kräftig ausfiel. Das höchste BRP je Einwohner:in zu laufenden Preisen (nominell) erzielte Salzburg mit 58 900 €, gefolgt von Vorarlberg mit 58 300 € und Wien mit 56 600 €. Wie in den Jahren zuvor lagen die

östlichen und südlichen Bundesländer unter dem Österreichschnitt von 49 400 €.

Niederösterreich mit höchstem Pro-Kopf-Einkommen 2022

Die privaten Haushalte in Niederösterreich verzeichneten das höchste verfügbare Einkommen pro Kopf mit 27 700 €, dicht gefolgt von jenen im Burgenland mit 27 600 € und in Vorarlberg mit 27 500 €. Der Zuwachs beim Arbeitnehmerentgelt war allerdings in allen drei Bundesländern unterdurchschnittlich; die stärksten Anstiege verzeichneten hier Tirol und Salzburg. Das Selbstständigeneinkommen stieg sowohl in Niederösterreich als auch im Burgenland stark an, während es in Vorarlberg nur ein minimales Wachstum aufwies. Über dem Österreichschnitt von 26 500 € fanden sich des Weiteren die Pro-Kopf-Einkommen der Salzburger:innen (27 100 €), der Oberösterreicher:innen (26 900 €) sowie die der Steirer:innen und Tiroler:innen (je 26 600 €). Unterdurchschnittliche Einkommen verzeichneten mit 26 100 € pro Kopf die privaten Haushalte in Kärnten. Die Bundeshauptstadt Wien wies mit 24 500 € wie in den Vorjahren das niedrigste verfügbare Einkommen pro Kopf auf.

Schon gewusst?

340 700



Betten in Beherbergungsbetrieben¹
gab es in der Wintersaison 2022/23 in Tirol –
so viele wie in keinem anderen Bundesland.

Quelle und Grafik: STATISTIK AUSTRIA, Beherbergungsstatistik.

1) Private und gewerbliche Beherbergungsbetriebe (ohne Zusatzbetten und Camping).

Impressum

Auskünfte

Für schriftliche oder telefonische Anfragen steht Ihnen bei STATISTIK AUSTRIA der Allgemeine Auskunftsdienst zur Verfügung:
Guglgasse 13, 1110 Wien | Tel.: +43 1 711 28-7070, E-Mail: info@statistik.gv.at

Medieninhaberin, Herstellerin und Herausgeberin

STATISTIK AUSTRIA, Bundesanstalt Statistik Österreich
Guglgasse 13, 1110 Wien

Redaktion

Sandra Schön, Tel. +43 1 711 28-7028, E-Mail: sandra.schoen@statistik.gv.at

Das Produkt und die darin enthaltenen Daten sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte sind der Bundesanstalt Statistik Österreich (STATISTIK AUSTRIA) vorbehalten. Bei richtiger Wiedergabe und mit korrekter Quellenangabe „STATISTIK AUSTRIA“ ist es gestattet, die Inhalte zu vervielfältigen, verbreiten, öffentlich zugänglich zu machen und sie zu bearbeiten. Bei auszugsweiser Verwendung, Darstellung von Teilen oder sonstiger Veränderung von Dateninhalten wie Tabellen, Grafiken oder Texten ist an geeigneter Stelle ein Hinweis anzubringen, dass die verwendeten Inhalte bearbeitet wurden.

Die Bundesanstalt Statistik Österreich sowie alle Mitwirkenden an der Publikation haben deren Inhalte sorgfältig recherchiert und erstellt. Fehler können dennoch nicht gänzlich ausgeschlossen werden. Die Genannten übernehmen daher keine Haftung für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der Inhalte, insbesondere übernehmen sie keinerlei Haftung für eventuelle unmittelbare oder mittelbare Schäden, die durch die direkte oder indirekte Nutzung der angebotenen Inhalte entstehen.

 www.statistik.at

